

wehr des Normannenangriffs von 1174 schloß er offenbar außerdem ein Bündnis mit Pisa³⁷.

Von einer etwaigen Rücksprache mit Nûraddîn hören wir in beiden Fällen nichts. Wie die Initiative Barbarossas zeigt, betrachteten die Christen Saladin als souveränen, von Nûraddîn unabhängigen Herrscher Ägyptens. Diese Auffassung spiegelt sich auch darin wider, daß Wilhelm von Tyrus Saladin nach dem Sturz des Fatimidenkalifats als *calipha et soldanus*, d. h. als Kalif und Wezir zugleich, bezeichnet³⁸, und daß auch in den 1173 zum Zwecke eines erneuten Kreuzzugs nach Europa geschickten Hilfsersuchen Amalrichs nicht etwa nur von einer durch Nûraddîn drohenden Gefahr die Rede ist, sondern außerdem von der bedrohlichen Macht Saladins³⁹.

Augenscheinlich hat Nûraddîn von den erwähnten Machenschaften Saladins nichts gewußt. Zumindest aber hinsichtlich der Handhabung der ägyptischen Finanzen hat er ihm mißtraut⁴⁰. Die drei von Shîrkûh nach Ägypten unternommenen Expeditionen hatten Ausgaben verursacht, die wenigstens ausgeglichen sein wollten. Die Höhe der von Saladin an Nûraddîn abgeführten Mittel aber mußte aus der Sicht Nûraddîns mehr als enttäuschend sein, denn Ägypten galt in jener Zeit als das Schatzland⁴¹ schlechthin – man hielt die Reserven des Nillandes an Gold für schier unerschöpflich.

Aber die Goldfunde nahmen ab, Goldminen und Pharaonengräber schienen nichts mehr herzugeben⁴². Auch muß zur Entlastung Saladins konstatiert werden, daß die aufwendige Haushaltsführung der Fatimiden und die noch vor kurzem von dem Wezir Shâwar den Franken geleisteten Zahlungen den fatimidischen Schatz zum Zeitpunkt der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Saladin erheblich hatten zusammenschmelzen

³⁷) Möhring (wie Anm. 9) S. 125–135, 139 Anm. 10.

³⁸) Wilhelm von Tyrus, *Historia* XX 11, S. 958. Die Bezeichnung des fatimidischen Wezirs als *soldanus* erklärt sich wohl aus dessen Titel *sultân al-djuyûsh* (Oberbefehlshaber der Streitkräfte). Vgl. zu diesem Titel Gibb (wie Anm. 20) S. 7 Anm. 1.

³⁹) Vgl. Reinhold Röhrich, *Regesta regni Hierosolymitani 1097–1291* (1893) Nr. 497, 498. Ursula Schwerin, *Die Aufrufe der Päpste zur Befreiung des Heiligen Landes von den Anfängen bis zum Ausgang Innozenz IV. Ein Beitrag zur Geschichte der kurialen Kreuzzugspropaganda und der päpstlichen Epistolographie* (Historische Studien 301, 1937) S. 135.

⁴⁰) Vgl. zum Folgenden Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 97 ff., 101–112, 115 f., Elisséeff (wie Anm. 11) S. 681–684, Gibb (wie Anm. 20) S. 9 f., Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 61 f., 65, Rabie (wie Anm. 33) S. 170 f.

⁴¹) Ulrich Haarmann, *Der Schatz im Haupte des Götzen*, in: *Festschrift Hans R. Roemer*, hg. von Ulrich Haarmann und Peter Bachmann (1979) S. 216–219.

⁴²) Rabie (wie Anm. 33) S. 169 f.